Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 12 (1861)

Heft: 9

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jagdwesen" herausgegeben und zwar unter der Redaktion von Julius Theodor Grunert, Oberforstmeister und Direktor der genannten Lehranstalt. Der Stoff derselben ift unter die Titel: Auffage, Literarisches, Berfonalien und Mittheilungen geordnet. Bon diesen Blättern ift so eben das dritte Beft erschienen.

El. Landolt.

Schaffhausen. In der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober wurde Berr Forstmeister Stockar von Neunforn in Schaffhausen auf bem Beimweg aus der Stadt nach feinem derfelben nahe gelegenen Landgute ermordet, ohne daß bis jest der oder die Thäter ermittelt werden Berr Stockar wurde im Jahr 1806 in Schaffhausen geboren und machte seine forst= und landwirthschaftlichen Studien in Tharand. Nach Beendigung derselben wurde er in seiner Baterstadt mit dem Titel Forstmeister als Forst- und Liegenschaftsverwalter angestellt, welche Stelle er bis zu seinem Tode befleidete. Mit feltener Pflichttreue und Uneigen= nütigkeit bewirthschaftete er die der Stadt und dem Spital angehörenden bedeutenden Waldungen und übrigen Liegenschaften und pflegte daneben mit großer Sorgfalt die freundlich gelegenen Anlagen der Stadt.

Im Jahre 1858 war er Präsident des schweizerischen Forstvereines. Viclen unserer Leser ist er von daher bekannt und in sehr gutem Anden= fen. Seine forftlichen Bestrebungen waren zwar vorzugsweise auf seinen engeren Wirfungsfreis gerichtet, er vergaß aber darüber die forstlichen Berhältnisse des weiteren Baterlandes nicht, sondern beschäftigte sich auch mit großer Borliebe mit der Frage, wie den Uebelständen in unserer Ge= birgsforstwirthschaft abzuhelfen sei. Un der Ordnung und Verwaltung der städtischen und fantonalen Angelegenheiten, sowie an den gemeinnüti= gen Bestrebungen seiner Mitbürger nahm er thätigen Untheil.

Der Verblichene zeichnete fich durch seine humanität und sein freund= liches Entgegenkommen so fehr aus, daß man allgemein der Meinung war, er habe keine Feinde und sich daher auch seinen Tod gar nicht er= flären fonnte.

Appenzell Angerrhoden. Nachdem der Große Rath von dem in diesen Blättern auszugsweise mitgetheilten Bericht bes Berrn Forstinspeftor Reel in St. Gallen über den Buftand der appenzellischen Waldungen Ginsicht genommen hatte, hat er eine Kommiffion niedergefest, mit dem Auftrage, Anträge zum Schute der Wälder und zur Hebung der Forstfultur zu

hinterbringen. Diese Kommission schlägt nun dem Großen Rath vor, er möchte beschließen:

- 1. Es sollen für 50,000 Frfn. Waldhoden auf Rechnung des Staates angefauft werden (der Kanton besitzt noch keine Staatswaldungen).
- 2. Es sollen Saatschulen angelegt, ein tüchtiger Forstmann angestellt und eine belehrende Schrift über das Forstwesen herausgegeben werden. Mögen diese Anträge zum Beschluß erhoben und zu Nut und Frommen des Landes ausgeführt werden!

(Der Große Rath hat den Antrag bereits zum Beschluß erhoben.)

Im September fand man die Wege in den Laubwaldungen, soweit Eichen oder Eichenstockausschläge in denselben zahlreich vorhanden sind, ziemlich dicht mit fleinen runden 0,8-1,2 Linien Durchmeffer haltenden, linsenförmigen an der obern Seite fein behaarten Körperchen von grün= lichweißer bis röthlicher Farbe bedeckt, die sich zu jener Zeit von den Blättern der Giche, an deren unterer Seite fie maffenhaft vorkamen, ab= Diese Auswüchse, die hier und nach einem Bericht des herrn lösten. Kreisförster Meisel in Marau auch im Margau maffenhaft vorkamen, ruh= ren vom Stich der Malpigh'schen Gallwespe, Cynips Malpighi (Rat:) her, scheinen aber keinen merklich schädlichen Ginfluß auf die Entwicklung der Blätter und das Wachsthum der Gichen ausgeübt zu haben. Die Blätter waren zwar um den Anheftungspunkt dieser linfenför= migen Eichenblattgalle in der Regel entfärbt, wahrscheinlich ist aber die Entfärbung erft zur Zeit der Reife der Gallen eingetreten und die Funftion des Blattes den Sommer über durch die Galle, die sich am Blatt flach ausbreitete und im Centrum angeheftet war, nicht wesentlich gestört worden.

Im Rütli, dem von der schweizerischen Schuljugend bezahlten Nastionalgut, wurden im letzten Herbst ca. 3000 Waldpflanzen verschiedener Art gepslanzt. Durch diese Pflanzung sind die in früherer Zeit allem Anscheine nach mit Holz bewachsenen, bei anderweitiger Benutzung nur einen sehr geringen Ertrag abwerfenden Theile des Gutes ihrer ursprüngslichen und eigentlichen Bestimmung wieder zurückgegeben worden. Durch diese Aufforstung, die Ergänzung der Obstbaumanlagen und die Pflanzung einiger hochstämmigen Ahornen und Linden auf den bereits anges

legten Ruheptäten werden zugleich die landschaftlichen Reize des ausgezichnet schön gelegenen Besitzthums erhöht.

Mögen die Pflanzen gedeihen und nicht nur direkten, sondern auch indirekten Nuten dadurch schaffen, daß sie den Bewohnern der umliegensten Gegend den Beweis leisten, daß durch die künstliche Aufforstung öder Stellen der Ertrag des Bodens in hohem Maße gesteigert werden könne!

Rüdblid.

Die Redaktion der schweizerischen Zeitschrift für das Forstwesen hat am Schlusse des ersten Jahres ihrer Wirksamkeit mehr als eine Beranslassung, sich ihren Lesern gegenüber zu entschuldigen und zwar sowohl mit Beziehung auf den Inhalt derselben als namentlich auch mit Rücksicht auf deren Expedition.

Bas zunächst die lettere anbelangt, so wurde nicht nur die erste Nummer fehr verspätet, sondern es famen auch bei der Bersendung der folgenden noch viele Unregelmäßigfeiten vor. Die Urfache lag zunächst in dem Umftande, daß die Mitglieder der in Zofingen für Regulirung der dießfälligen Berhältnisse niedergesetzen Kommission über die Zeit des Redaftionswechsels nicht einer Meinung waren, indem die einen und darunter auch die Redaftoren glaubten, die Kommission habe nur Unträge an den Verein zu stellen, während die andern der Ansicht waren, es liege ihr die Execution des Beschlusses der Zofingerversammlung ob. Alls dann diese Zweifel durch das Erscheinen der Dezember-Nummer des Forstjournales gelöst wurden, beschloß die Rommission, es soll die Zeitschrift alle zwei Monate in Doppelnummer zu 21/2 bis 3 Bogen erscheinen. die ersten drei Bogen zur Versendung bereit lagen, erklärte die Postver= waltung, daß sie die Spedition derselben nicht zur Tage der periodisch erscheinenden Blätter beforgen fonne, sondern den doppelten Betrag verlangen muffe, weil drei Bogen das einfache Gewicht übersteigen und in den Reglementen eine Ermäßigung der Taxe wegen seltenerem Erscheinen einer Zeitschrift nicht vorgesehen sei. Um nun die Raffe nicht zu fehr zu belaften, mußte der erwähnte Beschluß dahin mo= difizirt werden, daß jeden Monat eine Nummer zu 1-11/2 Bogen herausgegeben werden foll. Späterhin wurde der Druck der Zeitschrift einige= mal verspätet, weil die Druckerei mit Geschäften überhäuft war und diese Arbeit so weit hinausschob als möglich.

Noch größer waren die Unregelmäßigkeiten in der Versendung der